Heimatkundliche Literatur

Objekttyp: **BookReview**

Zeitschrift: **Baselbieter Heimatblätter**

Band (Jahr): **51 (1986)**

Heft 4

PDF erstellt am: **28.04.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Heimatkundliche Literatur

Baselbieter Heimatbuch, Band 15, Liestal 1986. 368 Seiten, mit 85 Bildern und Textfiguren. Preis Fr. 36.—.

Im Jahre 1942 erschien der erste Band dieser von der ehemaligen «Kommission zur Erhaltung von Altertümern des Kantons Basellandschaft» begründeten Buchreihe. 11 Bände gab diese Kommission heraus, dann folgte mit 3 Bänden (mit rotem Einband) das «Amt für Museen und Archäologie». Für den vorliegenden 15. Band übernahm die «Gesellschaft für Baselbieter Heimatforschung» das Patronat. Sie bestimmte eine Kommission unter der Leitung von Staatsarchivar Dr. Hans Sutter. Die Redaktion lag in den Händen von Maria-Letizia Heyer-Boscardin und Dominik Wunderlin.

Der neue Band erfreut die Leserschaft durch verschiedene aktuelle Themen: Jubiläumsfeier 150 Jahre Kanton Basel-Landschaft (Hans Handschin), Beteiligung Basellands an der Universität Basel (Werner Schneider), Alters- und Pflegeheime im Baselbiet (Hans Handschin), Wo verbringen Baselbieter Schüler ihre Sommerferien ? (Ernst Martin). Historische und geographische Themen: Römische Kleider zum Selbernähen (Verena Müller-Vogel), Die Pest im 17. Jahrhundert in der Kirchgemeinde Rümlingen (Peter Stöcklin), Liestal und der Eisenbahnbau in städtebaulicher Sicht (Othmar Birkner), Allschwil zur Zeit des 1. Weltkrieges (Leo Zehnder), Kunst und Denkmalpflege: Der Maler Emil Dill 1861–1938 (Hildegard Gantner-Schlee), Ziele der Denkmalpflege (Hans-Rudolf Heyer), Volkskunde: Maibäume als Brunnenschmuck im Baselbiet (Eduard Strübin), Der Apfelhauet (Hans Ziegler), Von Kirchenopfer, Metzgeten und Landsknechtdolch (Philipp Alder). Literatur: Gedichte und Kurzgeschichte (Marcel Wunderlin). Sehr verdienstvoll ist die Rauracia-Bibliographie, eine erwünschte Fortsetzung der bibliographischen Aufzeichnungen von Fritz Heinis im Tätigkeitsbericht der Naturforschenden Gesellschaft von Baselland (Dominik Wunderlin). Schliesslich wurde die Baselbieter Chronik (Franz Stohler) durch Beifügen von Marginalien übersichtlicher gestaltet, und die in der Berichtsperiode (1979–1983) Verstorbenen erhielten in einer besonderen «Totentafel» ihre verdiente Würdigung. S.

Hans-Rudolf Heyer, Die Kunstdenkmäler des Kantons Basel-Landschaft, Band 3, Bezirk Sissach. Basel 1986. 438 Seiten, mit 5 Farbtafeln und 326 Abbildungen. Preis des Leinenbandes Fr. 106.—.

Der vorliegende Band behandelt den grössten und zugleich gemeindereichsten Bezirk des Kantons. Es ist dem Verfasser hoch anzurechnen, dass er neben seiner umfangreichen Arbeit als Denkmalpfleger die Inventarisation der Kunstdenkmäler von bisher drei Bezirken bewältigen konnte. Allerdings stand ihm das Manuskript von Dr. Ernst Stockmeyer aus den vierziger Jahren zur Verfügung, worin hauptsächlich die Kirchen und Pfarrhäuser eingehend beschrieben werden. Da viele Bauobjekte seither untersucht und restauriert worden sind, ergibt sich ein lebendiges Bild der Kunstdenkmäler des Bezirks. Auch die zahlreichen Burgen- und Kirchengrabungen tragen zur Kenntnis der historischen Baudenkmäler bei. Im übrigen besteht der Bezirk Sissach hauptsächlich aus Bauerndörfern mit gut erhaltenen Dorfbildern. Diese werden vom Autor vortrefflich im Plan und mit guten photographischen Aufnahmen (Felix Gysin, kant. Mikrofilmstelle) geschildert und dabei auch die meisterhaften Skizzen des Basler Lohnherrn Georg Friedrich Meyer aus dem 17. Jahrhundert zu Ehren gezogen. Die Ausstattung der Häuser wird ebenfalls berücksichtigt: die im Bezirk Sissach stark vertretenen Steinhauerarbeiten (Hemmiker Sandstein) und die Kachelöfen mit originellen Sprüchen aus der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts. Der gut dokumentierte Band gibt auf alle geschichtlichen und baukundlichen Fragen zuverlässige Auskunft; er sei allen Freunden der Baselbieter Heimatforschung bestens zur Lektüre empfohlen. S.

Kurt Lüthy, Der Schillingsrainhof. Herausgegeben vom Basellandschaftlichen Armenerziehungsverein. Liestal 1986. 41 Seiten mit 7 Bildern und einem Panorama.

Der in der Zeit zwischen 1770 und 1781 erbaute Gutshof Schillingsrain wurde vom Armenerziehungsverein Baselland 1909 erworben und auf seinem Gelände das Schulheim Schillingsrain errichtet. In der Folge fand eine Aufteilung des Grundbesitzes statt: das Schulheim mit eigenem Landwirtschaftsbetrieb und der Schillingsrainhof, der verpachtet wurd. 1943 übernahm der Kanton Basel-Landschaft den Schillingsrainhof mit dem Zweck, ihn der kantonalen Landwirtschaftlichen Schule anzugliedern. Die Verlegung dieser Schule nach Sissach verunmöglichte aber diesen Plan und 1948 erfolgte der Rückkauf des Hofes an den Armenerziehungsverein. Durch Landkauf und Baurechte im Röserental reduzierte sich der Grundbesitz, schliesslich führte das Aufgeben des Landwirtschaftsbetriebes im Schulheim zu einer Zusammenlegung beider Höfe und zur Sanierung des alten Schillingsrainhofes. Dieser wurde in den letzten Jahren vortrefflich restauriert und bietet nun einer Pächterfamilie eine sichere Existenz. Der Verfasser hat es verstanden, die Geschichte des Hofes und seiner Umgebung (römischer Gutshof und mittelalterliches Dorf Munzach) in lebendiger Schilderung darzustellen. Lobenswert sind auch verschiedene zeitgenössische Illustrationen, vor alle ein schönes Panoramabild aus dem Jahre 1735: «Prospect der Statt Liechstall von der Höhe des Rebberges gegen Schauenburg und Munzach», gezeichnet vom berühmten Emanuel Büchel. S.

Peter Schmid-Ruosch, Panorama von der St. Chrischona. Verlag Buchhandlung Max Bider, Basel 1986. Leporello, mit Einband und Vorwort Fr. 26.80, einfachere Ausführung, greiteilig, in Plastikhülle Fr. 9.80.

Die St. Chrischonakirche ist mit 532 m p. M. die höchste Erhebung des Kantons Basel-Stadt. Sie liegt im Gemeindebann Bettingen und ist durch die 1840 gegründete «Pilgermission St. Chrischona» und den Fernsehturm weitherum bekannt. Berühmt ist auch die grossartige Rundsicht auf den Jura, die Alpen, die Rheinebene, die Vogesen und den Schwarzwald.

Zu Anfang des 19. Jahrhunderts zeichnete Samuel Birmann und Heinrich Kölner erstmals die Aussicht gegen das Baselbiet und die Alpen. In den Jahren 1845 und 1871 schuf der bekannte BaslerAnton Winterlin vortreffliche Panoramen, wobei auch der Vordergrund, der Höhenzug des Dinkelberges, einbezogen wurde.

In zweijähriger Arbeit vollendete nun Peter Schmid-Ruosch aus Basel ein prächtiges Panorama, das die gesamte Rundsicht vom Kirchturm St. Chrischona umfasst und mit grosser Genauigkeit über 600 Namen (Ortschaften, Berge) enthält. S.

Basler Zeitschrift für Geschichte und Altertumskunde, Band 85, 1985. 390 Seiten mit 72 Abbildungen und 15 Tafeln.

Der stattliche Band enthält neben dem Jahresbericht der Archäologischen Bodenforschung und anderen Untersuchungen zwei Arbeiten, die Baselland betreffen: *Geneviève Lüscher,* Neubearbeitung der Funde aus den Grabhügeln in der Muttenzer und Pratteler Hard. Grabungen 1841 durch Professor W. Vischer-Bilfinger, weitergeführt 1917 durch Dr. K. Stehelin und 1951 durch Professor R. Bay. In drei Hügeln konnten 44 Bestattungen festgestellt werden, wovon 21 der frühen Latènezeit angehören. — Eine weitere Arbeit von Professor *H. R. Guggisberg* befasst sich mit dem «ungewöhnlichen Amerika-Erlebnis des schweizerischen Bundesrates Emil Frey», der als Freiwilliger im Dienste der Nordstaaten im Sezessionskriege in den Jahren 1861 bis 1865 mitkämpfte und vom Fähnrich bis zum Major avancierte. S.

Redaktion: Dr. Peter Suter, 4411 Arboldswil und Dominik Wunderlin, lic. phil., Basel — Verlag Landschäftler AG, Bahnhofstrasse 3, 4410 Liestal — Nachdruck, auch auszugsweise, nur mit Quellenangabe gestattet. — Abonnementspreis Fr. 12.—